

Schnelle und pointierte Dialoge

Die drei Kabarettisten der Dresdener Herkuleskeule präsentieren ihr Programm „Leise flehen meine Glieder“

Von Anya Knufmann

BOCHOLT. Auf einer Bank im Sonnenschein sitzen drei muntere Rentner und sinnieren über das Altwerden. „Schööeeen“, seufzen sie gemeinsam und tünteln sich das Leben mit diversen Schnäpschen nett. Mit ihrem Programm „Leise flehen meine Glieder“ gastierten Brigitte Heinrich, Michael Rümmler und Detlef Nier am Samstag bei der Bühne Pepperoni im Textilwerk. Begleitet wurde das Trio des Kabarettensembles Die Herkuleskeule von der Jens-Wagner-Band. Ironisch und mit gutem Durchblick debattierten die Kabarettisten vor ausverkauftem Haus über Jugendwahn, Greisentum und die Politik im Lande.

Nicht immer ganz jugendfrei

Rhetorisches Talent bewiesen die Dresdener Kabarettisten, während sie völlig unverkrampft das Publikum mit klaren Worten unterhielten. Schnell und pointiert, dafür nicht immer ganz jugendfrei, waren die Dialoge. Vermeintliche Tabus wurden aufs Korn genommen. Überraschend und ausgesprochen komisch war so mancher der charmant-dreisten Kommentare. „Was Sie noch vor sich haben, dass möchte ich nicht hinter mir haben“, lautete die Botschaft. Schleppten sich doch laut den Herkuleskeulen alljährlich Zigtausende Senioren auf die Kanaren, einzig



Brigitte Heinrich, Detlef Nier (Mitte) und Michael Rümmler sinnieren über das Altwerden.

Foto: Anya Knufmann

um den Jungen im eigenen Land den Anblick der alten Falten zu ersparen. Greise, die sonst in Deutschland auf Bänken hocken und dort ihre staatlichen Rentenzahlungen verprassen.

Brigitte Heinrich alias Oma Sliwowitz rief zum „sozialverträglichen Frühableben“ auf, um die Rentenkassen zu schonen. „Jeder Tag, den wir länger leben, versaut der Deutschen Bank die Bi-

lanz.“ Da bekam der Song „Time to say goodbye“ von Andrea Bocelli und Sarah Brightman eine völlig neue Bedeutung. Allerdings stimmten die Kabarettisten

„Time to say goodbye“

das Lied in ihrer ganz persönlichen Version und mit dem Titel „Zeit zu gehen“ an.

Der bitterböse Aufruf zum gemeinsamen Selbstmord um Mitternacht im Theaterfoyer

wurde zum Glück am Ende zurückgenommen. Hat das Alter doch auch seine Vorteile. Kein Weckerklingeln und die Möglichkeit, ohne wirklich schlimme persönliche Konsequenzen gegen Gesetze zu verstoßen. „Darf ich einem Streifenwagen, der eine Nazi-Demo beschützt, die Reifen durchstechen? Na klar, du bist doch alt!“ Völlig ernst gemeint klang der Rat, im Alter benötigte Stützstrümpfe im Dolly-

Buster-Shop zu kaufen. „Sozialismus, Kapitalismus. Und mit Rheumatismus werden wir auch noch fertig!“

Originell war die Sicht der drei auf Papst, Kirche und mangelnden Respekt vor moralischen Instanzen. „Heute sind die Kirchen leer. Und die, die drinnen sind, sind über 90 Jahre alt. Denen brauchst du die Bibel gar nicht vorzulesen, die haben das alles miterlebt.“